

Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Drei und zwanzigster Jahrgang 1835.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Hirschberg,

bei C. W. J. Krahn, Königl. privilegirter Stadt-Buchdrucker.


Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 1.

Hirschberg, Donnerstag den 1. Januar 1835.

Am Neujahrsmorgen 1835.

Sohn der wandelnden Zeit, Du schwacher Sterblicher, schaue —
Denn vor dem staunenden Blick rollet der Vorhang sich auf,
Der die Zukunft verhüllt, den Schauplatz kommender Scenen —
Schaue mit ernstem Gemüth, was er, enthüllet, Dir zeigt!
Zwar deckt Dämmerung noch ihn vor dem forschenden Auge,
Dunkle Gestalten nur steh'n vor Dir, dem Schauenden, da;
Denn die Sonne des Tags, — noch niedrig steht sie am Himmel,
Schattengebilde nur zeigt ihr noch mattglänzender Strahl.
Ahnen kann nur Dein Geist der Nebelgleichen Erscheinung
Wahre Bedeutung, und klar schau'st Du ihr Wesen noch nicht:
Doch das ist Dir gewiß: vor Dir liegt, dämmernd, die Laufbahn,
Die des Unendlichen Rath Dir zu betreten gebeut,
Und Du schauest von fern das Loos der künftigen Tage,
Jener Gebilde Gestalt deutet Dein kommend Geschick. —
Wie? Du schauderst? Dich schreckt der Dunkelheiten Geheimniß?
Zögerst, von Kleinmuth erfaßt, rüstig zu wandeln die Bahn?
Zage, Sterblicher, nicht! Dich leitet, schützend, die Gottheit;
Was jetzt mit Dunkel sie deckt — einst läßt sie klar es Dich schau'n.
Hemme, furchtsam, den Schritt nicht, auf den dämmernden Pfaden,
Was Dir begegnet, es ist Dir vom Allgüt'gen gesandt.

Richte gläubig empor den Blick zum gnädigen Himmel,
Nimmer versiegend entströmt ihm aller Segnungen Quell.
Ob auch oft ihn verhüllt der Wolken schaurige Decke,
Ob auch des Donners Gebrüll schreckt und der zuckende Strahl
Grauser Wetter; ob auch des Sturms gewaltiger Flügel
Rauschet so furchtbar; ob auch Hagel zerschmettert die Saat,
Und der üppigsten Flur Verderben sendet und Jammer: —
Walle nur freudigen Muths fort auf des Höchsten Geheiß!
Bald umleuchtet der Glanz der Sieggekröneten Sonne
Wieder Dich; freundlich begrüßt sie Dich mit wärmendem Strahl;
Blumen nicken Dir zu; Dir lachen blühende Fluren;
Labende Früchte bewahrt Dir der beschattende Baum.
Lieb' ist Gott! und Er liebt auch Dich mit ewiger Liebe!
Lieb' Ihn nur kindlich auch Du, stets wird Er Vater Dir seyn.
Fürchte nichts, wenn auch oft sich um Dich lagern die Heere
Quaalvoller Leiden; wenn Dich beuget manch herbes Geschick;
Wenn der Kummer Dich nagt und Lebenschwächende Sorge;
Wenn Dir der Falschheit Verrath raubt der Zufriedenheit Glück;
Wenn Dich Krankheit hinwirft auf peinlich-schmerzendes Lager,
Oder hinab Dir in's Grab sinken, die heiß Du geliebt:
Nie entfliehe der Brust die allbelebende Hoffnung;
Nimmer ist ferne Dir ja, der Dich allliebend beglückt.
Aus den Banden der Angst wird seine Treue Dich retten,
Und nach den Nächten voll Grau'n strahlet der Freudentag Dir!
Wandle muthig Du nur die dunklen Bahnen des Lebens,
Schaffe nur selber Dir nicht ängstliche Träume voll Quaal!
Wandle fromm nur vor Ihm, mit Unschuldsfrohem Gewissen,
Liebe die Menschheit nur stets, dann wird sie lieben auch Dich.
Lieb' und Freundschaft, sie wird Dein edles Herz Dir erquicken,
An ihrer redlichen Brust wirst Du viel Tröstung empfah'n.
Frage thörigt auch nicht: Wann werd' an's Ziel ich gelangen?
Soll ich der Tage noch viel, oder nur wen'ge noch schau'n?
Sohn des Staubes, was nützt solch ängstlich-forschendes Fragen?
Wisse: Wer göttlich hier lebt, stirbt nicht zu spät, nicht zu früh!
Mag die Zukunft auch bald des Grabes Pforten Dir öffnen —
Schmückt nur die Tugend Dein Haupt, dann bist Du selig durch sie;
Und Dich leitet zur Gruft der Todesengel, holdlächelnd —
Führet durch's dunkele Thal Dich ein zum Reiche des Lichts,
Zur Vergeltung, zum Lohn; — nicht mehr nach irdischen Jahren
Miß'st Du Dein Daseyn alsdann, — ewige Wonnen sind Dein!

Benner.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Das neue Jahr beginnt für Europa, Spanien ausgenommen, mit den friedlichsten Aussichten. Selbst die Veränderung des englischen Ministeriums, welche Besorgnisse erregte, scheint keinen Einfluß auf eine Aenderung der Politik Englands zu haben, und somit sind begründete Hoffnungen vorhanden, daß der Friede seine Segnungen ferner auf die Völker ausstreuen wird, die in Liebe und Treue zu ihren Monarchen verharren, deren erhabene Gesinnungen nur das wahre Wohl der Unterthanen beabsichtigen. Möge der Segen der allerhöchsten Allmacht stets ferner mit Ihnen seyn! —

Wir wenden den Blick auf das durch Bürgerkrieg heimgesuchte Spanien. Am 12. Dezember sind nach längerer Zeit wieder blutige Gefechte auf dem Kriegsschauplatze vorgefallen; die Truppen der Königin waren Sieger. Mina und Lorenzo schlugen Eraso und Lopez und Oraa Zumalacarreguy, in zwei verschiedenen Gegenden. Das Nähere über diese Gefechte soll noch berichtet werden, doch betrachtet man sie als den Anfang von Mina's Operationen und hofft, daß der glückliche Ausgang derselben sowohl auf's Volk, als auch auf die Truppen bestens einwirken wird. — General Llauder ist zu Madrid aus Catalonien angekommen und hat das Kriegs-Ministerium übernommen.

In Frankreich wird zu Toulon auf's schleunigste die Flotte ausgerüstet, welche schon früher nach der Levante bestimmt war, und soll jetzt dahin abgehen.

In England ist das neue Ministerium nunmehr vollständig organisirt worden, und es bilden dasselbe, seinen Hauptbestandtheilen nach, folgende Personen: Sir R. Peel, erster Lord des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer; der Herzog v. Wellington, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Goulburn, Min. des Innern; Ld. Wharncliffe, Lord Siegelbewahrer; Herr Alex. Baring, Präsident des Handelsamts; Graf v. Roßlyn, Präsident des Geheimenraths; Sir Geo. Murray, General-Feldzeugmeister; Sir E. Knatchbull, Kriegszahlmeister; Graf v. Aberdeen, erster Lord der Admiralität; Lord Ellenborough, Präsident des ostindischen Büreaus; Hr. Herries, Kriegssekretär; Lord Lyndhurst, Lordkanzler; Sir J. Scarlett, erster Baron der Schatzkammer; Hr. E. Sugden, Lordkanzler von Irland; Sir. H. Hardinge, erster Sekretär des Lordlieutenants und Lord Jersey, Ober-Kammerherr.

In der Türkey glaubt man jetzt fest, daß der Friede mit dem Vicekönig von Aegypten wird erhalten werden; wenigstens ist er für die nächste Zeit gesichert. Der Sultan leistet auf den rückständigen Tribut Verzicht und Mehemed zahlt auf einmal an die Pforte 16 Millionen Piaster.

Deutschland.

Die zu Kassel eingetroffenen Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst und von Hohenlohe-Langenburg sind, nachdem sie bei der Kurfürstin und dem Kurprinzen zur Tafel gewesen, nach Rothenburg abgereist. Der Prinz Victor v. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst erhält, aus der Erbschaft, das Majorat von Ratibor mit 50,000 Thalern jährlicher Einkünfte, und sein Bruder Clodwig das Fürstenthum Corvey mit 25,000 Thlrn. Einkünfte.

Es ist in diesen Tagen ein neuer Versuch gemacht, die Dampfschifffahrt auf der Elbe zwischen Hamburg und Magdeburg oder auch wohl bis Dresden in Gang zu bringen, und dieser Versuch scheint besser, als die von andern Unternehmern früher gemachten, gelungen zu seyn. Das Dampfschiff, welches, nach der Hamburger Schiffsliste, zu Anfang Dezember von dort nach Dresden abgegangen war, mußte, wegen des Eises auf der Elbe, 5 Tage am sogenannten Zollenspiker (4 Meilen von Hamburg) still liegen, ist dann nach Aufgang des Eises wieder nach Hamburg zurückgefahren, kam am 12. Dezember glücklich nach Magdeburg, und hatte die Reise von Hamburg dahin in 56 Stunden Fahrzeit zurückgelegt; die übrige Zeit hatte der Aufenthalt bei den Zöllen weggenommen. Das Schiff scheint leicht und nicht tief zu gehen, und hat eine einfache Form. Nach Aussage des Schiffsführers hatte es 400 Zentner geladen, und führte dabei ein, mit Zucker beladenes, Schiff am Schlepptau. In Magdeburg nahm es sächsische Kohlen ein; da diese aber eines stärkern Luftzugs, als die englischen, bedürfen, so verlängerte es seinen Schornstein, und verweilte deshalb 3 Tage in Magdeburg. Es soll nun vorläufig ein mit Zucker beladenes Schiff in's Schlepptau nehmen, dasselbe noch eine Strecke stromaufwärts bringen, dann nach Magdeburg zurückkehren und in dem dortigen Hafen überwintern.

Frankreich.

Es sind nunmehr nach Toulon die gemessensten Befehle zur vollständigen Ausrüstung der, wie man noch immer glaubt, nach den levantischen Gewässern bestimmten franz. Flotte erlassen worden, und zwar sollten alle Schiffe bis zum 16. December in segelfertigem Zustande seyn. Der Tag der Abfahrt wird auf telegraphischem Wege näher bezeichnet werden. Man glaubt, es werde zuvor eine Cutterbrig nach den genannten Gewässern abgeschickt werden, um die bevorstehende Ankunft der franz. Flotte dort anzuzeigen.

Ein Schreiben aus Oran meldet den, durch die Cholera herbeigeführten Tod des Commandanten jenes Platzes und Brigade-Generals Fitzjames. In Bona nimmt die Zahl der Kranken täglich zu.

*

Ein Schreiben aus Marseille vom 24. Nov. giebt über die Ereignisse in Tripolis folgende nähere Details: „Die Französische Kriegsbrigg „Palinure" traf vor ein paar Tagen zu Toulon ein und brachte für die Regierung Depeschen des Herrn Schwebell, Französischen Konsuls in Tripolis, über die ernsten Vorfälle mit, deren Schauplatz dieser Theil der Barbarei am 10. Nov. gewesen ist. Der Krieg, die Anarchie, die gänzliche Zerstörung des Handels, welche der lange Streit Sidi-Ali's und Ali Mesurata's um die Regentschaft von Tripolis herbeiführte, sind bekannte Thatsachen, so wie auch die Anerkennung Sidi-Ali's durch die Pforte. Dieser Letztere wußte sich stets im Besitze der Stadt zu behaupten, während sein Gegner von den Stämmen der Landschaft zum Pascha erklärt ward. Der engl. Konsul Warrington, ein Feind der Franzosen, wird beschuldigt, die Unruhen durch alle Mittel genährt zu haben, vielleicht in der Absicht, die kämpfenden Parteien zu schwächen, eine Intervention Englands herbeizuführen und diesem die Aussicht zu öffnen, auf der Nord-Afrikanischen Küste gleich den Franzosen, festen Fuß zu fassen. Warrington, ohne sich offen gegen Sidi-Ali zu erklären, unterstützte heimlich die Insurrection Mesurata's, und versah die rebellischen Scheiks mit Pulver und schwerem Geschütze, wodurch es diesem möglich wurde, Tripolis förmlich zu belagern, dessen Verbindung mit dem Lande ganz zu unterbrechen und Batterieen an der Küste zu errichten, um den fremden Schiffen den Eingang zu verwehren und die Stadt am Ende durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Ali Mesurata erklärte die Stadt in Belagerungs-Zustand, was natürlich von den fremden Konsuln nicht anerkannt wurde. Sidi-Ali ließ seinerseits die Küste der Insurgenten und das Fort Torguna blokiren, wogegen nur der Englische, Portugiesische und Toskanische Konsul Einspruch thaten. Die Brigg „Palinure" lag schon seit längerer Zeit vor Tripolis, um bei einer etwanigen Katastrophe die Französischen Unterthanen zu schützen, bei dem Kampfe der beiden Nebenbuhler aber sich neutral zu verhalten. Am 8. Novbr. traf dort ein österreichisches Schiff aus Triest ein. Diesem verwehrten die Insurgenten den Eingang und drohten, auf dasselbe zu feuern, wenn es nicht umkehre. Da nun dem Französischen Konsul in Tripolis die Rechte der Oesterreichischen Unterthanen mit anvertraut sind, so beschloß der Anführer des „Palinure", Capitain Vermot, das Oesterr. Schiff in Schutz zu nehmen, er erklärte demnach, daß er jeden derselben zugefügten Schimpf auf der Stelle rächen würde. Am 9. kam ein Toscanisches Schiff an, an das von Seiten der Insurgenten die nämliche Drohung erging. Dasselbe ankerte dessen ungeachtet in der Nähe des Oesterreich. Schiffes, worauf die Batterieen der Araber wirklich auf beide zu feuern begannen. Das letztere wurde durch mehrere Kugeln bedeutend beschädigt. Nun beschloß Capitain Vermot, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; er näherte sich der Küste auf halbe Kanonenschußweite und bestrich dieselbe mit einem Feuer, das den Insurgenten verderblich wurde. Diese antworteten Anfangs, flohen aber bald ins Land und ließen das Geschütz im Stich. Der „Palinure" sandte ihnen ein paar Dutzend Kugeln nach. Die engl. Korvette „Favorite" sah den Vorfall mit an, ohne sich zu rühren. Die Mannschaft des „Palinure" stieg am 10. zu Tripolis ans Land, wurde von dem Pascha als Befreier begrüßt und von den Arab. Einwohnern der Stadt mit Freundschaftsbezeugungen empfangen. Capitain Vermot segelte noch am nämlichen Tage nach Toulon ab, wo er nach fünftägiger Quarantaine ans Land gegangen ist, um die Glückwünsche und Lobsprüche des ganzen Marine-Corps für sein energisches Benehmen einzuerndten."

Es scheint, daß die seiner Zeit bereits erwähnten Unterhandlungen des Fürsten Lubecki mit neuer Thätigkeit betrieben werden. Der Fürst ist beauftragt, Namens der russ. Regierung eine Summe von 150 Mill. Frcs. für Lieferungen, welche noch in den Kriegen des Kaiserreichs von Seiten poln. Lieferanten erfolgten, zu verlangen. Man behauptet, daß die Dokumente zur Unterstützung der Forderung bei der russ. Botschaft angekommen sind.

Der Gouverneur von Algier, Graf v. Erlon, hat an den Kriegsminister einen, vom 27. v. M. datirten, Bericht eingesandt, über ein glänzendes Treffen, welches die Besatzung von Bona den Truppen Achmets Bey von Konstantine, des Ben Yassa, Agas der Kavallerie, und des Kalifen, Schwagers des Bey, am 20. Nov. geliefert hat. Der Feind ließ 150 Mann Todte auf dem Platz; die Franzosen hatten einen Todten und sechs Verwundete.

Der verstorbene Schah von Persien hat noch vor seinem Tode dem Admiral Jaubert und dem franz. Konsul Dutrey in Trebisonde, den Sonnenorden in Diamanten und Rubinen verliehen.

England.

Dem Courier wird aus Dublin vom 3. Decbr. geschrieben: „In Irland finden noch immer Brandstiftungen, Mordthaten und Greuel aller Art statt; ja vor einigen Tagen wurde ein Gerichtsdiener von den Aufrührern genöthigt, den geschriebenen Befehl, den er zu vollziehen gekommen war, aufzuessen.

Admiral Warren ist auf der Fregatte „Isis" von der Westküste Afrika's, wo er drei Jahre lang das Kommando geführt hat, nach Portsmouth zurückgekehrt. Seiner Aussage zufolge, segeln die Französischen Sklavenhändler nunmehr unter Portugiesischer und Spanischer Flagge.

Spanien.

Die Gazette de France meldet über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Es sind heute Nachrichten aus Saragossa vom 15ten hier eingegangen, worin zweier einzelner, aber angeblich wichtiger Gefechte erwähnt wird, die einerseits zwischen Lorenzo und Eraso, andererseits zwischen Oraa, Cordova und Zumalacarreguy stattgefunden hätten. Das erste soll minder blutig als das zweite gewesen seyn. In beiden haben die Karlisten den Angriff mit Ungestüm eröffnet. Da die Depeschen, die über diese beiden Affairen berichten, von den Generalen der Christinos abgefaßt worden sind, so sind sie natürlich so gestellt, daß man glauben muß, der Vortheil sey auf ihrer Seite geblieben. Indessen bezeugen sie doch, daß die Karlisten sich mit dem größten Muthe geschlagen haben, daß das Centrum Cordova's einen starken Echec erlitten hat, und daß er, ohne den Beistand der Kavallerie, große Mühe gehabt haben würde, Widerstand zu leisten. Wir werden hoffentlich ungesäumt bestimmtere Nachrichten über diese Gefechte erhalten, die von keinen entscheidenden Folgen sind."

Aus Saragossa schreibt man unterm 10. d. Mts.: „Der Brigadier Colubi hat in der Gegend von Pauls ein Karlisten-Korps geschlagen und zerstreut. Er machte dreißig Gefangene und mehr als vierzig streckten die Waffen. Die Anführer, von ihren Leuten im Stiche gelassen, flohen gegen Valencia hin. Der Brigadier Lopez ist im Besitz von Lerin.

Als er hörte, daß eine Abtheilung Douaniers unter einem Obristen Plaza bei Arelliano sich aufhalte, daß sie durch verschiedene Grausamkeiten die ganze Umgegend in Angst und Schrecken versetze und die Beförderung der Depeschen Zumalacarreguy's besorge, schickte der Brigadier eine Kolonne gegen sie ab. Die Insurgenten wurden in einem benachbarten Hause überfallen, umzingelt und aufgefordert, sich zu ergeben, was sie verweigerten. Nun steckten die Truppen der Königin das Haus in Brand. Plaza, ein Sergeant und neun Mann suchten zu entfliehen, wurden jedoch ergriffen und erschossen. Die übrigen kamen in den Flammen um."

Vergebens sucht man sich den verlängerten Aufenthalt der Königin Regentin im Pardo zu erklären. Es scheint der Hof an die Rückkehr in die Hauptstadt noch nicht zu denken. Der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten flößt fortwährend lebhafte Besorgnisse ein; Hr. Martinez de la Rosa hätte schon längst die schwere Last der öffentlichen Angelegenheiten von sich abgewälzt, wenn ihn nicht sein Patriotismus davon abhielte. — Der Gen. Alava, der zum Botschafter in London ernannt ist, hat am 5. Dezember seine Reise angetreten.

Das Ministerium hat den General Alava, welcher im Unabhängigkeits-Kriege Adjutant des Herzogs v. Wellington war, zum Span. Gesandten in London ernannt. General Alava steht mit dem Herzog in genauer Verbindung. Im Jahre 1823 exilirt, lebte er in England in dem Hause desselben. Madrid ist vollkommen ruhig. Der Zustand der Provinzen ist nicht so befriedigend. Man sprach von einer Landung von Leuten und Waffen an der Catalonischen Küste, die den General Llauder dazu bestimmt hätte, seine Abreise nach Madrid zu verschieben. Andalusien ist von Räubern überschwemmt. In Alt-Castilien verstärkt der Pfarrer Merino seine Schaaren. Eine zahlreiche Bande durchstreift ungehindert die Gebirge von La Mancha und Estremadura, wo die constitutionelle Sache die meisten Anhänger zählt, fängt an in Bewegung zu gerathen. Die Regierung hat den Behörden dieser Provinz den Befehl geben zu müssen geglaubt, die Portugiesischen Flüchtlinge, welche sich dort aufhalten, in das Innere zu schaffen; denn mehreren derselben war es gelungen, über die Gränze zu kommen und sich den Miguelistischen Guerilla's anzuschließen, welche sich noch in Portugal umhertreiben. Die Stadt-Miliz von Granada ist aufgelöst worden, weil sie sich geweigert hatte, das Volk von Thätlichkeiten gegen mehrere Municipal-Räthe abzuhalten, die unter König Ferdinand die Patrioten verfolgt hatten und jetzt noch im Besitz ihrer Aemter sind. — Das nämliche Schicksal erwartet ohne Zweifel auch die Stadt-Miliz von Cadix, wo am Namens-Feste der jungen Königin Riego's Hymne und der Ruf: „Es lebe die Constitution!" den ganzen Tag hindurch ertönte. Man vertraut hier auf Mina's Erfolg. Am 27. Novbr. ist eine Schwadron der Leibgarde nach Burgos abgegangen. Zwei Bataillone der Garde erwarten ebenfalls den Befehl zum Aufbruch. Das Geld ist nicht so selten, wie man glauben möchte; die Regierung besitzt hinreichende Fonds zur Bestreitung aller Bedürfnisse. Die Einnahmen des Monats Oktober übersteigen die des nämlichen Monats im vorigen Jahre um 1,250,000 Fr. In den Finanzen ist eine sichtbare Verbesserung eingetreten; die Verwaltung derselben wird täglich mehr vereinfacht.

Ein span. Handelsschiff hat unter 37° 35′ S. B. und 7° 30′ W. L. Länge von Greenwich einen Felsen entdeckt, welcher sich nur 6 Fuß unter Wasser befindet. Der Felsen liegt in dem Fahrwasser von St. Helena nach Ostindien.

Türkey.

In Syrien herrscht fortwährend große Aufregung, doch soll Ibrahim solche Maßregeln getroffen haben, daß er von den einzelnen Aufständen nicht viel zu fürchten hat. Seine Stellung ist jedoch nicht die glücklichste, denn er hat mit einem unversöhnlichen Feinde, der Noth des Landes, zu kämpfen, welche das von ihm befolgte Fiskal-System sehr vermehrt hat: außerdem hat ihm seine Leidenschaftlichkeit in allen Dingen die Herzen entfremdet.

Aus Alexandria meldet man, daß der Marschall Marmont, welcher am 10. Oct. dort eingetroffen war, in dem Hause des Boghos Pascha wohnte. Seine ehrenvolle Aufnahme scheint eine Folge der Empfehlungen zu seyn, welche der Marschall aus Rußland mitgebracht hat.

Briefe aus Konstantinopel vom 25. Novbr. melden, daß sich die Verhältnisse zwischen der Pforte und Mehemed Ali auf das Günstigste gestaltet haben. Der Sultan soll sich entschlossen haben auf den rückständigen Tribut Verzicht zu leisten, wodurch Mehemed Ali's am höchsten gespannte Erwartung befriedigt worden sey. Das Heer in Karamanien soll bereits Befehl erhalten haben, sich zurück zu ziehen und diesseits Koniah aufzustellen.

Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. Novbr. melden, daß in Syrien die Insurgenten nicht mehr in Massen handeln, aber, nach Art der Guerillas, den Krieg gegen die Aegyptier fortsetzen. Reschid Pascha macht den Beobachter, und hat 10,000 Mann an der Gränze aufgestellt, so daß es ihm möglich ist, schnell auf eine entschiedene Weise einzuschreiten. Die ersten ägypt. Schiffe waren von der syrischen Küste nach Aegypten zurückgekehrt, um dort zu überwintern. Der Schah von Persien ist am Schlage gestorben; auch der Sultan Mahmud war einige Tage krank, ist aber wieder hergestellt. Man wollte nächstens mit der Anlage einer Chaussee von Konstantinopel nach Adrianopel beginnen.

Vermischte Nachrichten.

Am 17. Juli wurde in dem Lager von Krasnoje-Selo ein auf Wache stehender Soldat vom Blitz getroffen. Nachdem ihm 2 Pfd. Blut gelassen waren und dennoch der Körper blau blieb, und der Mensch in Raserei verfiel, brachte man ihn endlich in eine Erdgrube und bedeckte ihn bis an den Hals mit Erde. Nach fünf Minuten war der Kranke wieder bei Besinnung und schon am folgenden Tage vollkommen gesund.

In Frankfurt a. M. hat sich ein Vorfall zugetragen, der in das Gebiet der Doppelseherei gehört, und mithin den Geistersehern eine sehr willkommene Erscheinung seyn dürfte, wenn schon die Psychologen ihn ganz natürlich zu erklären behaupten. Ein etwa 16jähriges, gerade an ihrem Stickrahmen beschäftigtes, Mädchen ward von ihrer Muttrr abgerufen, und mit einem Auftrage in die Stadt geschickt. Als sie diesen ausgerichtet und wieder in ihr Zimmer trat, gewahrte sie sich selbst an dem Stickrahmen sitzend, den sie ganz kürzlich verlassen hatte. Noch von diesem seltsamen Anblicke betroffen, und außer Stand, sich von der Stelle zu bewegen, erhielt sie Besuch von einer Freundin, welche sie einlud, sie für den Abend in die Tanzstunde zu begleiten. Die Doppelseherin theilte ihrer Freundin die so eben gehabte Vision, die aber bereits verschwunden war, mit, und willigte in die Einladung, wiewohl sie sich etwas angegriffen fühlte. Zur verabredeten Stunde ward sie abgeholt; auch nahm sie an den beiden ersten Tänzen Theil, ohne irgend das Gefühl eines Mißbehagens zu äußern. In der Mitte des dritten Tanzes jedoch sank das junge Mädchen plötzlich zu Boden; als man ihr Hülfe zu leisten sich beeilte, war der Geist bereits seiner körperlichen Hülle entflohen.

Im Reg.-Bezirk Posen fand im vorigen Monat wieder eine Frau, in Folge unmäßigen Branntweingenusses, ihren Tod, und ein Bauerwirth, der auf einer Hochzeit zu ämsig über einen großen Kalbsbraten hergefallen war, erstickte, nachdem er denselben bereits zur Hälfte verzehrt hatte, an einem 2½ Zoll langen und eben so dicken Stück Fleisch, welches ihm im Halse stecken blieb.

Am 27. Nov. Nachmittags wurde der 68jährige Priester an der St. Loretto-Kapelle bei Rosenheim in Bayern in seiner Wohnung von zwei Gaunern überfallen, die zuerst seine alte Ausgeberin, dann ihn, nachdem sie ihn um ein Reisegeld gebeten, mit einem 24-Kreuzerstück (7 Sgr.) aber nicht zufrieden waren, und mehr begehrten, bis auf den Tod mißhandelten, und nachher 250 Gulden aus dem Schrank raubten. Als der eine dann noch höhnisch den Greis um Verzeihung gebeten, der andere aber sich die blutigen Hände gewaschen, schlugen sie ihren Weg nach München ein.

Am 13. Dezember schoß der Sohn des Posthalters Armbruster zu Andernach, in der Nähe des Gutes Pommerhof, auf einer Hasenjagd einen alten männlichen Wolf. Eine kleine Hühnerhündin verfolgte das angeschossene Thier eine halbe Stunde, bis dasselbe durch die Hülfe von Landleuten völlig todtgeschlagen wurde. Mit großem Jubel wurde der erlegte Wolf nach Andernach gebracht.

In Graubündten belaufen sich die Beschädigungen, welche das große Unwetter verursacht hat, auf 1 Mill. 620,050 Gulden (zu 12 Batzen).

Im Jahre 1725 hatte St. Petersburg 75,000 Einwohner, itzt, nach 110 Jahren, zählt es 450,000.

Nach einem Bericht über den letzten Ausbruch des Vesuvs gegen Ende August, hatte in der Nähe von Ottajano eine arme Familie sich mit traurigem Herzen aus ihrem von 2 Lavaströmen bedrohten Häuschen entfernt, als sie bemerkte, daß eine kleine Tochter noch zurück war. Sie wollte umkehren, allein diesseits des Hauses hatten sich 2 Lava-Kanäle schon geschlossen. Jetzt sahen sie ihr Kind, das noch einen alten Hund hatte retten wollen, zu dem Hause heraustreten. Ein Feuerstrom floß zwischen ihnen und Rettung schien unmöglich. Schon sank hinter dem Kinde das Haus in die Gluth, und jeden Augenblick fürchtete man, daß sie auch den Fleck, den das Kind einnahm, verschlingen würde. Allein wie durch ein Wunder blieb derselbe frei, während die Lava vor und hinter dem Kinde sich in einen Strom vereinigt hatte. In dieser fürchterlichen Lage blieb das Kind einen Tag und eine Nacht, nämlich bis zum Morgen des 29., wo die Lavaströme aufhörten und Rettung gebracht werden konnte.

Die Britische Macht im Mittelmeere beträgt jetzt 19 Bataillone Infanterie, ohne die Artillerie. Die Flotte besteht aus 26 Kriegsschiffen mit 1100 Kanonen.

Der Reichstag zu Preßburg soll bis Ende dieses Jahres oder längstens bis März 1835 geschlossen werden. Im Ganzen würden dann in dieser langen Versammlung nur zwei Gesetze, und diese nur höchst unvollständig, geschaffen worden seyn: das über das Grundeigenthum und das über die Gerichtspflege.

Der bisherige Land-Kriegs-Kommissar, Oberst-Lieut. J. F. v. Zepelin in Rendsburg (Dänemark), ist seines Amts, seiner Offizierwürde und seiner Orden fût verlustig erklärt und zu einer dreijährigen Festungsstrafe im strengsten Grade nach Friedrichsort abgeführt worden.

Die unbewohnte Villa.

(Wahre Begebenheit.)

Als der Graf N., gegen das spätere Ende des vergangenen Jahrhunderts, auf funfzehn Jahre aus Sicilien verbannt und sein Vermögen eingezogen wurde, ließ er sein noch unmündiges Kind, eine Tochter, in der Pflege einer Amme auf dem Lande zurück. Wittwer und der Mittel beraubt, das Kind auf eine seinem Range zukommende Weise erziehen zu lassen, entschloß er sich in seiner Verzweiflung, es in völliger Unkenntniß seiner vornehmen Herkunft zu lassen, bis ihn die Verhältnisse späterhin in den Stand setzen würden, für dasselbe auf eine seiner Geburt angemessene Art zu sorgen. In dieser Absicht forderte er der Amme das feierliche Versprechen ab, keinem Menschen, selbst dem Kinde nicht, je zu offenbaren, daß es seine Tochter sey, bis er entweder in eigener Person oder sonst durch eine sichere Quelle ihr die Ermächtigung dazu ertheilen würde. Bald darauf verließ er, da die, ihm zu seinem Aufenthalte noch bewilligte, beschränkte Zeit abgelaufen war, Sicilien.

Jahre und Jahre vergingen und die Pflegemutter der jungen Theodora — so hieß das Mädchen — hörte nichts mehr von dem Grafen, der, da sein Vermögen mit Beschlag belegt war, in den dürftigsten und drückendsten Umständen im Auslande lebte.

Theodora, die sich natürlich für die Tochter jener guten Frau und deren Mann für ihren Vater hielt, entfaltete mit jedem Tage ihre geistigen und körperlichen Vorzüge immer schöner. Sie zählte sechzehn Jahre, als der Sohn eines in der Nachbarschaft wohnenden Landeigenthümers, der in seiner Eigenschaft als Verwalter der Güter eines palermitanischen Edelmanns ein beträchtliches Vermögen zusammengehäuft hatte, sich in sie verliebte. Dieser junge Mann — Antonio hieß er — hielt sich, im Vertrauen auf seines Vaters Reichthum, für einen höchst wichtigen Menschen und an Stand und Bedeutung jedem angesehenen Manne in der Umgegend gleich, was er denn auch zur Genüge durch sein hochfahrendes, dünkelhaftes Wesen zu erkennen gab; allein eine solche Sinnesart vertrug sich mit dem sanften und anspruchslosen Gemüthe Theodora's nicht, die denn auch gegen eine Verbindung mit Antonio, trotz aller anscheinenden Vortheile derselben, großen Widerwillen an den Tag legte.

Um diese Zeit traf es sich, daß ein Finanzpächter, ein Mann von großem Reichthum, in die Nachbarschaft zog, um hier die Sommermonate zuzubringen; seine Frau und sein Neffe begleiteten ihn. Der junge Mann begegnete einmal zufällig Theodoren; ihre reizende Erscheinung — doppelt reizend, da er sie **hier** in dieser ländlichabgelegenen Gegend am wenigsten vermuthet hätte — machte den lebhaftesten Eindruck auf ihn und erfüllte sein Herz mit der heftigsten Liebe. Sein Benehmen, so verschieden von dem ihres bäuerischen Bewunderers, gewann ihm bald auch ihre Neigung; und da er es mit seinem Werben ehrlich meinte, so fand er häufige Gelegenheiten, sich Zusammenkünfte mit ihr zu verschaffen, die der eifersüchtigen Wachsamkeit Antonio's nicht lange verborgen blieben, der nun, an einer Durchsetzung seiner Absichten auf anderem Wege verzweifelnd, beschloß, sie mit Gewalt diesem begünstigtern Liebhaber zu entführen. So schlich er denn den Beiden eines Abends an den Ort ihrer Zusammenkunft nach, stürzte plötzlich hervor und drang, den Degen in der Faust, kühn auf seinen Nebenbuhler ein; dieser vertheidigte sich herzhaft, mußte aber, minder stark und gewandt, den Sieg seinem Gegner lassen, der, nachdem er ihn verwundet und entwaffnet hatte, seinen reizenden Siegespreis ihm vor den Augen entführte. In bitterem Grimm und Leid verließ der überwundene Kämpe, dessen Wunde nicht bedeutend war, den Ort.

In allen Richtungen wurden Streifrotten zur Verfolgung des neuen Paris ausgesandt, der seine Helena in seines Vaters Hause nicht für sicher genug hielt und deshalb auszog, um einen Bergeplatz zu suchen, wobei ihn sechs seiner Arbeiter, Alle wohlberitten und gut bewaffnet, um ihn im Nothfalle zu vertheidigen, begleiteten. Sie waren noch nicht weit gekommen, als sie auf eine viel stärkere Häscherschaar stießen; ohne den Muth zu verlieren, beschloß der junge Landmann kräftigen Widerstand zu leisten, ließ die schreckensmatte Theodora zur Sicherheit in eine nahe Höhle bringen und rückte ungesäumt zum Angriff vor. Inzwischen hatte Theodora's Amme, für das Leben ihrer Pflegetochter bangend, die Spur des Mädchenräubers verfolgt, und kam gerade während des Gefechts an der Höhle an, in die sie sich sogleich, Schutz suchend, flüchtete — hier fand sie denn ihre junge Pflegbefohlene. Ihr Versuch, zu entrinnen, wurde durch den Sieg des jungen Dorfhelden vereitelt, der zwei seiner Gefährten abschickte, um wieder in den Besitz seiner Herzens-

Königin zu gelangen. Als die alte Frau die beiden Männer herankommen sah, hieß sie Theodoren sich weiter hinten in der Höhle verbergen, während sie selbst ihnen entgegen kam, da es finster geworden war, ohne erkannt zu werden hinter Einen von ihnen auf das Pferd gehoben und richtig fortgeführt wurde. Sobald sie fort waren, lief Theodora, so schnell sie konnte, dem näher, als ihre eigene Wohnung, gelegenen Dorfe zu und eilte — in der Angst um den Geliebten jede andere Rücksicht vergessend — geradezu nach dem Hause des Finanzpächters, um ihm, in der Voraussetzung, daß er von dem Unfalle, der seinen Neffen betroffen, noch nichts wisse, Kunde von dem Vorfall zu geben und ihn um seinen Schutz gegen die künftigen verbrecherischen Versuche des rohen Antonio anzuflehen. Der Finanzpächter empfing sie auf's Freundlichste und empfahl sie der Obhut seiner Frau, die, von der Neigung ihres Neffen zu dem jungen Landmädchen unterrichtet, schnell beschloß, eine so günstige Gelegenheit, den jungen Mann an einer solchen, wie sie meinte, der Familie Schande bringenden, Mißheirath zu hindern, nicht aus den Händen zu lassen. Unter dem Vorwande, als wolle sie das unglückliche Mädchen zu ihren Pflegeältern zurückbringen lassen, gab sie den beiden Dienern, welche sie geleiteten, den heimlichen Befehl, sie wieder in Antonio's Hände zu liefern.

Der junge Mann hatte den Mißgriff seiner Leute bald entdeckt, die alte Frau, unter vielen Verwünschungen, vom Pferde steigen geheißen und sie dann mitten auf der Straße stehen lassen; um so lauter war denn sein Jubel über die unerwartete Wiedererlangung seiner schönen Beute, die er schon für unwiederbringlich verloren gehalten hatte; da aber die ganze Gegend auf den Beinen war, so war er in großer Verlegenheit, wo er sie sicher unterbringen sollte; zuletzt fiel ihm ein, daß sein Vater die Schlüssel der Villa habe, die zu dem unter seiner Verwaltung stehenden Gute gehörte und die seit mehreren Jahren nicht bewohnt worden war. Nach diesem Landhause brachte er denn sein Opfer, das er mit einer Matratze und mit Lebensmitteln auf acht Tage — denn, um Verdacht zu vermeiden, durften seine Besuche, das wußte er wohl, in der ersten Zeit nur sehr sparsam geschehen — versah. Nachdem er einige zu seinem Zwecke ihm passend scheinende Gemächer ausgewählt, nagelte er die Fenster fest zu, verschloß die Thüren und ließ nun der unglücklichen Theodora Muße, über das Trostlose ihrer Lage nachzudenken. Bemerken wollen wir hier, daß er, zufrieden, sie in seiner Gewalt zu haben und überzeugt, daß sie sich zuletzt doch noch dazu bequemen würde, ihn zum Gatten zu nehmen, keine weitere Gewaltthätigkeit gegen sie übte. Zu drei Zimmern hatte Theodora Zugang; allein umsonst waren die Versuche, die sie nach Antonio's Weggang und an den folgenden Tagen machte, die dicken Thüren aufzudrücken oder die Fenster zu öffnen, sie waren viel zu stark festgemacht, als daß sie ihren zarten Fingern nachgegeben hätten. Tag um Tag verstrich — Antonio kam nicht; ihr Lebensmittelvorrath nahm täglich ab und war am Ende, so sparsam sie auch damit zu Rathe ging, völlig aufgezehrt; die Qualen des Hungers stellten sich ein und der schmerzvolle Tod des Verschmachtens stand ihr in seiner ganzen Fürchterlichkeit vor Augen. Antonio's — des verhaßten Antonio's Gegenwart ward jetzt von ihr heiß und sehnsüchtig herbeigewünscht. Mit steigender Verzweiflung erneuerte sie ihre Anstrengungen, sich aus ihrem Kerker zu befreien, allein stets mit der gleichen Erfolglosigkeit. Drei volle Tage waren verstrichen, seitdem nun keine Nahrung irgend einer Art mehr über ihre Lippen gekommen war; ihre Sinne begannen nachzulassen und die stechenden Schmerzen, die sie gequält hatten, wichen allmälig jenem furchtbaren Gefühl eines, den ganzen Körper — ein Vorbote einer nahen Ohnmacht — beschleichenden Wehs, wie es dem Tode des Verschmachtens vorangeht. Sie empfahl deshalb ihre Seele Gott und legte sich, ihr Ende erwartend, auf ihr hartes Pfühl nieder. In eben diesem Augenblicke belebte ein Geräusch und ein Licht — denn es war Nacht — ihre Hoffnungen auf's Neue; mühsam das Haupt emporhebend sah sie bei dem Schein einer mattbrennenden Fackel zwei seltsame Gestalten, so mißgeschaffen und grausenhaft anzuschauen, daß in einer jeden andern Lage Furcht und Entsetzen sie augenblicklich überwältigt haben würde; allein in ihrem jetzigen Zustande war sie schon im Begriffe sie anzureden, als die eine Ungestalt, wahrnehmend, daß sie bemerkt würden, der andern einen Wink gab, sich zu entfernen, worauf Beide sogleich davon eilten. Bei dem Scheine der Fackel hatte sie sich die Thüre gemerkt, durch die sie verschwunden waren; sie versuchte nun auch, sie zu öffnen; da ihr dieß nicht gelang, das Wiederaufleben ihrer Hoffnung ihr jedoch gewissermaßen neue Kraft gegeben hatte, so stieß sie, um sich hörbar zu machen, die durchdringendsten Nothschreie aus, indem sie, so laut sie nur konnte, ausrief, daß sie aus Mangel an Nahrung am Verschmachten sey.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Ihre Anstrengungen waren nutzlos; keine Antwort erfolgte. In dem Glauben, was sie gesehen, sey nur eine Täuschung ihrer Sinne gewesen, kehrte sie in hülfloser Verzweiflung zu ihrer Matratze zurück, mit einem durch die vereitelte Hoffnung noch gesteigerten Todesschmerz. Erschöpfung, Schwäche und das Uebermaß ihrer letzten Kraftanstrengungen versenkten sie in einen betäubenden Schlummer; als sie erwachte, sah sie mit Erstaunen zugleich und mit Entzücken bei dem Tagscheine, der durch die Ritzen des Fensterladens drang, in einer Ecke des Gemachs einen Korb stehen, der, wie sie bei näherer Untersuchung fand, eine kleine Flasche Wein, Brod und einige getrocknete Früchte enthielt. Da sie nur mit Vorsicht und Mäßigung von dieser, wie vom Himmel gebotenen, Nahrung genoß, so erlangte sie bald ihre Kräfte wieder; ihr sehr beschränkter Vorrath ging indessen bald zu Ende, und sie sah sich von Neuem dem Hungertode ausgesetzt, ward aber auf eine ähnliche räthselhafte Weise, wie das erste Mal, mit frischem Vorrath versehen.

(Beschluß folgt.)

Charade von vier Sylben.

Zwei Sylben giebt ein nützlich Vieh
Uns nach geringem Vorbereiten,
Manch Leidender gebrauchet sie
Zu Fromm und Nutz seit alten Zeiten.

Die Dritte und Vierte.

Als Wesen von der schlau'sten Art
Im Volk, wie in den höhern Kreisen,
Beherrschen sie die Gegenwart
Und üben sich in allen Weisen. —

Alle Viere.

Jüngst wollte eine feine Frau
Verschied'ne Männer so benennen —
Die bei des Lebens reicher Schau —
Auch fremde Reize anerkennen. —
Sie alle Vier' sind Flora's Kinder,
Und obwohl leicht — doch schwere Sünder.

Miszellen.

Die Preßburger Zeitung vom 21. November enthält zur Ergänzung der bereits mitgetheilten, noch weiter in das Einzelne gehende, Nachrichten über das Erdbeben in Ungarn vom 15. October d. J. Hier noch Einiges daraus: An mehreren Orten spaltete sich die Erde, und aus den armsdicken Spalten derselben sprudelte Wasser mit Sand hervor. Der Sand wurde von Apothekern chemisch untersucht, sie fanden ihn voll Schwefel und Salpeter; er ist aschgrau, und so fein wie Mundmehl, er verpufft im Feuer. Anderwärts füllten sich plötzlich die trockenen Wiesengräben mit Wasser; auch in den Brunnen stieg das Wasser bis zu den Brunnenstöcken hinauf. Schiffsleute und Schiffer empfanden auf der Theiß und Szamos dieses schreckliche Natur-Ereigniß mit Lebensgefahr, weil beide Flüsse plötzlich hohe Wellen warfen, welche die Ufer überstiegen. In der Theiß und Latorkza warf das Erdbeben die Kiesel und den Sand so unter einander, daß die Fischer sich an die Ufer flüchteten. Anderwärts fielen die Pferde der Reisenden von der heftigen Erschütterung auf die Knie und ein benachbarter Berg spritzte Wassersäulen in die Höhe, deren trübes Wasser bald den Weg so hoch bedeckte, daß die Pferde bis an die Knie im Wasser standen.

Von dem Assisengericht zu Rhodez, im Aveyron-Depart. wurden neulich ein gewisser Esteveny und dessen Magd wegen Versuchs zur Ermordung seines Kindes, zu 10jähriger Zwangsarbeit und zur Ausstellung am Pranger verurtheilt. Esteveny hatte ein einziges Kind, ein etwa 5jähriges Mädchen, von seiner verstorbenen Frau, nach deren Tode er eine gewisse Marie Borrin zu sich in Dienst nahm und mit dieser in vertrauten Verhältnissen lebte. Das arme Kind wurde von Beiden auf das Grausamste mißhandelt und sollte endlich, um das von der verstorbenen Mutter ihm hinterlassene Vermögen zu bekommen, dem Tode geweiht werden, zu welchem Ende es die Barbaren in einen stark erhitzten Ofen steckten. Jedoch lockte das entsetzliche Geschrei der unglücklichen Kleinen die Nachbaren herbei, denen es dann glücklicher Weise noch gelang, sie zu retten.

In der Nähe von Cambray ist vor einigen Tagen in einem Walde eine tiefe Höhle entdeckt worden, welche einer Diebesbande, der man seit längerer Zeit vergebens nachgespürt hatte, zum Zufluchtsorte diente. Von der Bande wurden 5 Individuen festgenommen, und es ergab sich bei dieser Gelegenheit, daß sie aus nur 15- bis höchstens 20jährigen Gaunern bestand.

Aus Gibraltar sind Nachrichten bis zum 3. Decbr. zu London eingegangen. Die Straßen in der Festung sollen in Folge einer am 17. Nov. des Nachts daselbst gefallenen Wasserhose noch immer sehr wüst aussehen; manche Häuser standen bis ans zweite Stockwerk in der Erde, in Sand und Koth; 10 bis 12 Menschen waren ertrunken, und sehr viele obdachlos geworden; der Gouverneur hatte eine Subscription zu ihren Gunsten eröffnet.

Auf der Chaussee von Königsbrück nach Dresden gerieth kürzlich die ganze Ladung eines Frachtfuhrmanns (Heinze aus Spremberg) in Brand. Unter den verbrannten Gegenständen, im Ganzen zu einem Werth von 3700 Thlrn. befanden sich auch 140 Stücke Tuch.

Den Manen
der
Frau Charlotte Leydecker, geb. Gammert.

Ja, schlummre nur, Natur, im Leichentuche —
Sie, die zur Erdenzierde du geboren,
Sie, die der Guten Freude sich erkoren,
Sie schläft, erlegen dunklem Schicksalsspruche. —

Wehmüthig blättert in des Weibes Buche
Ihr Genius; in seinen Harm verloren
Sieht er die Menschenliebe sich umfloren,
Daß sie mit ihm ihr edles Vorbild suche.

Umblühe sie, du, Schmuck der Himmelsbräute,
Der Armuth Klage schmückt ihr Grabgeläute:
Sie wollte wirken, lieben, segnen — leben,
Um Heil und Freude rings um sich zu weben —
Zum Ziele ist ihr seliges Verlangen,
Zum Abende ihr reicher Tag gegangen.

Hirschberg, den 23. Dezember 1834.

Erinnerung
meines geliebten Freundes
Johann Müller.
Er vollendete sein Leben am 24. Dezember 1833,
in einem Alter von 29 Jahr 1 M. 6 T.

Du, Verklärter, weilest schon ein Jahr im Friedenslande,
Wo kein Schmerz, kein Gram dich mehr erreicht:
Wo um die geknüpften Lieb- und Freundschafts-Bande
Weder Feind noch Tod mit seiner Sense schleicht.

Nur Du entschliesst, um schöner aufzuwachen,
Und mich beschütze Deines Geistes Weh'n;
Bis wir dann jenseits einst uns wiederseh'n,
Wenn mich von hier der Todes-Engel ruft.

Landeshut. Gewidmet von C. B.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1835.

Verehrten Gönnern, werthen Freunden und Bekannten empfehlen sich auch für das angehende neue Jahr glückwünschend, ergebenst
der Stadt-Kämmerer Anders und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich bei dem Jahres-Wechsel allen Verwandten und Freunden zum geneigten Wohlwollen
Assemus, Frau und Tochter.
Warmbrunn, 1835.

Geehrten Verwandten und Freunden weihen beim Wechsel des Jahres die herzlichsten Glückwünsche
J. E. Baumert und Frau.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahres-Wechsel von
Beer und dessen Sohn.

Bei dem Jahres-Wechsel haben die Ehre ergebenst zu gratuliren und sich zu fernerer Wohlgewogenheit bestens zu empfehlen Blümel, Frau und Tochter.
Greiffenberg, den 1. Januar 1835.

Beim Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend Freunden und Bekannten
der Ober-Förster Bormann und Frau.
Hermsdorf unt. K., den 1. Januar 1835.

Herzlich Glück wünschend empfiehlt sich zum Jahreswechsel allen Verwandten und Bekannten zum ferneren freundschaftlichen Wohlwollen der Polizei-Commissarius
Brückner nebst Frau und Tochter.
Warmbrunn, den 27. December 1834.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel
der Kameral-Amts-Secretair Brosig nebst Frau,
zu Hermsdorf unt. K.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel
verw. von Buchs nebst Familie.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel
der Orgelbaumeister Buckow und Frau.

Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich Verwandten, Freunden und Bekannten glückwünschend ganz ergebenst Carl Friedrich Conrad und Frau.
Warmbrunn, den 1. Januar 1835.

Allen Gönnern, Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre zu fernerem geneigten Wohlwollen Dürlich und Frau.
Schwarzbach, den 1. Januar 1835.

Beim Jahres-Wechsel empfehlen sich Glück wünschend zu fernerem Wohlwollen Ganzert und Frau.

Mit den herzlichsten Glückwünschen empfiehlt sich beim Wechsel des Jahres allen Freunden und Bekannten
Verw. Gnichtel nebst Pflegetochter.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel zu fernerem freundlichen Wohlwollen ganz ergebenst
der Oberförster Gottwald emerit.
Hermsdorf unt. Kyn. den 31. Decbr. 1834.

Glückwünschend zum Jahreswechsel empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen Gringmuth und Frau.

Allen Freunden und Bekannten wünschen, sich bestens empfehlend, ein glückliches neues Jahr
der General-Major v. Haine nebst Frau
in Cunnersdorf.

Zum bevorstehenden Jahres-Wechsel empfehlen sich allen ihren Freunden, herzlich Glück wünschend,
Hasse und Frau.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Antritt des neuen Jahres der Wirthschafts-Inspektor Heller und Frau.
Hermsdorf unt. K., den 1. Januar 1835.

Allen so edel theilnehmenden Freunden bringen den herzlichsten Glückwunsch zum Neujahre 1835,
Hensel und Tochter.

Zu dem neu anzutretenden neuen Jahre gratuliren allen Freunden und Bekannten und empfehlen sich ergebenst
Heyden, nebst Frau und Familie.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen sich Freunden und Bekannten ganz ergebenst
Hinke, Frau und Tochter.
Hermsdorf unt. Kyn. den 31. Decbr. 1834.

Zum Wechsel des Jahres empfiehlt sich Glück wünschend Horzetzky nebst Frau, Guts-Pächter.
Giersdorf, den 1. Januar 1835.

Zum bevorstehenden Jahres-Wechsel wünschen allen Freunden und Bekannten von Herzen Glück
der Premier-Lieutenant John und Frau.
Warmbrunn, den 31. December 1834.

Ein frohes neues Jahr wünscht, sich empfehlend,
Kießling.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel
Dr. Kleemann und Frau.

Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahr
die verwittw. Superintendent Kunze und Familie.
Warmbrunn, den 1. Januar 1835.

Zum nahen Jahreswechsel bezeigt allen seinen verehrten Verwandten und Freunden, in der Nähe und Ferne, für eine in ihren Ereignissen recht frohe und glückliche Zukunft die besten und herzlichsten Glückwünsche, sich zugleich fernerem geneigten Andenken bestens empfehlend
G. Lachmann in Nr. 2.
Hirschberg, den 31. Dezember 1834.

Allen Freunden und Bekannten widmet zum Antritt des neuen Jahres die besten Wünsche
Lampert und Familie.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Wechsel des Jahres
Lange nebst Frau.
Warmbrunn, den 31. December 1834.

Ihren geehrten hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten empfehlen sich bei dem Wechsel des Jahres glückwünschend zu fernerem gütigen Wohlwollen ganz ergebenst:
Der Opticus Lehmann und Frau in Hirschberg.

Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre P. Liebich und Frau.

Zum Jahres-Wechsel glückwünschend, empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Freunden
der Gymnas.-Director Linge nebst Frau.

Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend verwittw. Linckh und Söhne.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel
der Rittmeister Linckh und Frau.

Alle Freunde und Bekannte in Hirschberg und in der Umgegend grüßen glückwünschend zum Jahres-Wechsel
Major v. Maeck und Frau.

Glückwünschend empfiehlt sich zum Jahreswechsel
Dr. Mayer und Frau.

Beim Eintritt in's neue Jahr widmen ihren werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, nah und ferne, die herzlichsten Glückwünsche, und empfehlen sich wohlwollender Geneigtheit ganz ergebenst
C. R. Messerschmidt und Frau.

Unsern verehrten Freunden und Bekannten wünschen wir zum Antritt des neuen Jahres von Herzen Glück, und empfehlen uns zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst. Warmbrunn, den 31. Dezember 1834.
G. F. Niegisch und Familie.

Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre allen Bekannten und Freunden ganz ergebenst
C. J. Otto
in Hermsdorf unt. K., am 1. Janaur 1835.

Es empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel ganz ergebenst glückwünschend der Ober-Förster Paul und Frau.
Giersdorf, den 31. December 1834.

*

Zum neuen Jahre wünscht Freunden und Gönnern alles Glück und eine dauerhafte Gesundheit, und empfiehlt sich zur ferneren Freundschaft. Perschke.
Hermsdorf unt. K., den 31. Dezember 1834.

Allen verehrten Freunden und Bekannten wünschen, sich bestens empfehlend, ein recht glückliches neues Jahr
der Glashütten-Besitzer Preusler,
Frau und Familie,
in Schreiberau und Carlsthal.

Glückwünschend empfehlen sich zum Neuen Jahre
Forst-Commissarius Reimann und Tochter.

Mit innigem Wunsche vielen Glückes begrüßen Freunde und Bekannte
der Geheim-Sekret. Richter und die Seinigen.

Zum Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend
Marie Ringelhann, geb. Cogho.
Warmbrunn, den 27. Decbr. 1834.

Wohlwollend empfiehlt sich zum Jahreswechsel Herrn Rosse nebst Gattin zu Namslau. Rösel.
Warmbrunn, den 29. Decbr. 1834.

Meinen werthen Anverwandten und Freunden widme ich die herzlichsten Glückwünsche zum Beschluß dieses, und Anfang des neuen Jahres, mit der Bitte um Ihr ferneres gütiges Wohlwollen. Samuel Ludwig Schmidt.
Cunnersdorf, den 30. Decbr. 1834.

Allen Freunden und Bekannten zum Jahres-Wechsel Glück wünschend, empfiehlt sich zu fernerem Wohlwollen
U. Schmidt, geb. Thomann.

Unsern verehrten Freunden und Bekannten empfehlen wir uns zu dem Antritt des neuen Jahres glückwünschend zum ferneren geneigten Wohlwollen
Siegismund Scholtz und Familie.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten empfehlen sich, zum Jahreswechsel glückwünschend zu fernerer Gewogenheit Gustav Scholtz und Schwester.

Beim Wechsel des Jahres empfehlen sich glückwünschend Freunden und Bekannten Schönfeld und Frau.
Warmbrunn, den 29. Decbr. 1834.

Glückwünschend empfehlen sich verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel zum fernern gütigen Wohlwollen Apotheker Schönemann und Frau.
Schmiedeberg, den 1. Januar 1835.

Glückwünschend empfehlen sich am Jahreswechsel
Dr. Schubert und Frau.

Verwandten und Freunden wünschen zum neuen Jahr von Herzen Glück verwittw. Hauptm. v. Schwemler.
Major v. Schwemler.

Beim Wechsel des Jahres empfehlen sich, glückwünschend, allen Gönnern und Freunden zu fernerem Wohlwollen
der Wundarzt und Geburtshelfer F. Selle nebst Frau.
Lomnitz, den 30. December 1834.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich Glück wünschend zum neuen Jahr
C. Freiherr v. Stillfried und Frau.

Bei gegenwärtigem Jahres-Wechsel ihren geehrten hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten Glück wünschend, empfehlen sich ergebenst
der Justiz-Rath Strela und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel zu fernerem freundlichen Wohlwollen ganz ergebenst
der Justiz-Rath Stranz und Frau.
Hermsdorf unt. Kyn., den 31. December 1834.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel
Tilesius und Frau.

Am Jahres-Wechsel empfehlen sich, mit den besten Gesinnungen für wahres und dauerndes Glück,
Dr. Tscherner und Frau.

Beim Jahres-Wechsel angelegentlich Glück wünschend, empfehlen sich ergebenst Ernst v. Uechtritz und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel
Dr. Weigel nebst Frau.
Schmiedeberg, zum 1. Januar 1835.

Glückwünschend empfehlen sich zum Jahreswechsel
Otto, Frhr. v. Zedlitz und Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. D. 23. Novbr. Frau Günther, einen Sohn, Friedrich August Wilhelm. — D. 10. Decbr. Frau Bäckergesell Sehnert, eine T., Henriette Luise Sidonie. — D. 11. Frau Kaufmann Helbig, eine T., Anna Maria Wilhelmine. — D. 14. Frau Kutscher Hattert, einen S., Johann Gustav. — D. 15. Frau Schuhmacher Scholz, eine T., Alwine Pauline Auguste. — D. 16. Frau Schankwirth Maultzsch, einen S., Friedrich Louis Traugott.

Ober-Wiesenthal. D. 18. Decbr. Frau Freigärtner Baumert, eine T., Johanne Christiane.

Schmiedeberg. D. 13. Decbr. Frau Weber Falz, einen Sohn, August Robert Reinhold. — D. 16. Frau Zimmergesell Hartmann jun., einen S., Carl Friedrich August. — D. 19. Frau Schankpächter Sturm in Hohenwiese, einen S. — D. 21. Frau Kutscher Bahn, einen S.

Schreibendorf. D. 19. Decbr. Frau Freistellbesitzer Köhler, geb. Heinrich, einen todten Sohn.

Jauer. D. 15. Decbr. Frau Seifensieder und Wochszieher Nummler sen., einen S. — D. 17. Frau Seiler Lamprecht jun., einen S. — Frau Inwohner Kasten, eine T. — D. 18. Frau Inwohner Ludwig, eine T. — D. 20. Frau Zimmermann Geisler, eine T. — Frau Aufseher Börner im hiesigen Königl. Zuchthause, eine todte T. — D. 21. Frau Schneidermeister Vespermann, eine T.

Schweinhaus. D. 14. Decbr. Frau Pachtmüllermeister Güttner, einen Sohn.

Greiffenberg. D. 6. Decbr. Frau Tuchmacher Beigst, eine T., Charlotte Marie. — D. 14. Frau Maurermeister Häsler, einen S., Ernst Leopold Moritz.

Schwerta. D. 8. Decbr. Frau Mechanikus Weise, e. T.

Friedersdorf. D. 20. Decbr. Frau Gärtner Klemt, einen S. — D. 22. Frau Grabs, einen S. — D. 23. Frau Rechenberg, eine T. — Frau G. Berndt, eine T.

Neuschweinitz. D. 24. Decbr. Frau Linke, einen S. — D. 25. Frau T. Seibt, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 24. Decbr. Frau Bleichmeister Siegert, 36 J., im Kindbette. — D. 26. Die hinterl. Wittwe des gew. Tischlermeisters Joh. Gottfried Kittelmann, 73 J. — D. 27. Frau Nagelschmied Dittrich, 35 J. 2 M. 19 T., im Kindbette.

Schmiedeberg. D. 10. Decbr. Anna Maria geb. Hertwig, hinterl. Wittwe des gew. Webers Benjamin Rudolph in Hohenwiese, 69 J. 2 M. — D. 18. Christiane Henr., Tochter des Färbergesellen Großmann in Hohenwiese, 3 J. 7 M. — Caroline Mathilde Charlotte, Tochter des Kaufmannes Herrn Stetter, 13 J. 10 M.

Landeshut. D. 21. Decbr. Frau Anna Rosina geb. Reimann, Ehefrau des gew. Bleichmeisters Breith zu Leppersdorf, 73 J. 4 M. 3 T., Am 26. Novbr. 1832 feierten sie ihr 50jähriges Ehe-Jubiläum und wurden von dem Herrn Superintendenten Falk eingesegnet; sie hinterläßt 6 Söhne und 2 Töchter am Leben, ein Sohn und 3 Töchter starben; von 24 Enkeln sind 11 gestorben und 13 leben noch. — Joh. Eleonore geb. Köhler, Ehefrau des Webers Teichmann, nach der Niederkunft, 40 J. — D. 22. Joh. Dorothea geb. Weber, aus Goldberg, Ehefrau des Wegewärters Kothe zu Leppersdorf, 57 J. 11 M.

Jauer. D. 21. Decbr. Der Hospitalit Lorenz Samm, 64 J. 9 M.

Ober-Würgsdorf. D. 20. Decbr. Die Auszüglerwittwe Maria Elisabeth Kunz, geb. Hamann, 66 J. 2 T.

Greiffenberg. D. 21. Decbr. Die Ehefrau des Korbmachers Werner sen., 74 J. 4 M.

Friedersdorf. D. 27. Decbr. Frau Maria Elisab. Krieger, geb. Grabs, 67 J. 4 M.

Im hohen Alter starben:

Zu Falkenhain, den 17. Decbr.: Der Ausgedingegärtner Ehrenfried Hoffmann, 87 J. 5 M.

Zu Schwerta, den 19. Decbr.: die Wittwe Anna Magdalena Junge, geb. Kuttner, 85 J. 7 M. 5 T.

Unglücksfall.

Den 26. December, Abends gegen 9 Uhr, hatte zu Nieder-Kauffung der dasige Freihausbesitzer, Gerichtsgeschworne und Kirchenvorsteher beider Konfessionen, Johann Gottlieb Börner, das Unglück, in die durch Grundeis in hohen Wasserstand versetzte Katzbach, beim Nachhausegehen, zu fallen; am andern Morgen, früh gegen 7 Uhr, wurde er todt gefunden und herausgezogen. Wahrscheinlich hatte er den über die Katzbach seiner Wohnung nahe liegenden Steig verfehlt. Er ist 60 J. alt und wird, außer seiner Frau und 5 größtentheils noch minorennen Kindern, von Vielen innigst betrauert. Sanft ruhe er auf dem stillen Friedhofe, in Gottes kühler Erde.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Bekannten
Wilhelmine Elsner.
Carl Gustav Schüttrich.
Schmiedeberg, den 25. Dezember 1834.

Friederike Weber,
Gustav Heyden
empfehlen sich als Verlobte.
Greiffenberg, den 25. December 1834.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Friedeberg, den 24. Dezember 1834.
Dr. Junge.

Heute früh 8 Uhr ward meine gute Frau, geb. Bärmann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Der Buchhändler Ernst Nesener.
Hirschberg, den 30. Decbr. 1834.

Todesfall-Anzeige.

Nach vierzehnmonatlichen unaussprechlichen Leiden und Schmerzen entschlummerte am 18. Dezember, in dem Blüthenalter von beinahe vierzehn Jahren, unsre geliebte jüngste Tochter Lina still und sanft zum bessern Leben. Mit wunden Herzen zeigen wir diesen herben Verlust allen unsern entfernten lieben Verwandten und Freunden an, und bitten um stille Theilnahme.

Schmiedeberg, den 20. Dezember 1834.
Carl Friedrich Stetter.
Charlotte Stetter, geb. Lehmann.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

A. Nach Tzschocha:

282) Herr Superintendent Börner aus Nieder-Wiesa, durch ihn in Wünschendorf gesammelt: a) für Herrn P. Walter 1 Rthlr. 5 Sgr.; b) für die übrigen Abgebrannten 5 Sgr. und c) für die Schuljugend 24 Stück eingebundene Halle'sche Bibeln.

283) Der Jauer'sche Kreis durch den dortigen Königl. Kreis-Landrath 28 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf.

— Nachrichtlich bemerkt wird: a) daß der Wohllöbl. Magistrat zu Grünberg 25 Rthlr. 9 Sgr. 10 Pf. Beiträge zuförderst an die Königl. Regierungs-Haupt-Instituten-Kasse zu Liegnitz eingesandt hat, und b) daß die im 50sten Stück des Gebirgsboten sub No 270 bemeldeten Gaben nicht von der Gemeinde, sondern von dem Dominio Friedersdorf geschenkt worden sind. Gaben der Gemeinde Friedersdorf sind schon früher angezeigt worden; siehe besonders Nr. 15 und 16 im 38sten Stück des Gebirgsboten. —

B. Nach Hirschberg:

284) Herr Senior Berndt zu Breslau, durch dortige Sammlung: a) 24 Rthlr. 8 Sgr. 8 Pf.; b) ein Päckchen Wäsche und Kleidungsstücke; und c) zum verkäuflichen Vertrieb 2 Brochüren, nehmlich: „Die Mexikanerinn, historisch-romantisches Heldengedicht von Karoline Lessing, Zerbst 1829," in 15 Exemplaren; — und; „Ueber Musik-Unterricht, besonders

im Gesange, auf Gymnasien und Universitäten, von Hientzsch, Breslau, 1827," in 2 Exemplaren; welche Bücher theils bei mir selbst, theils bei den Herren Buchhändlern Lachmann und Zimmer, in Folge Ihrerseitiger, sehr dankenswerther Gefälligkeit, zu haben sind.

285) Die Gemeinde Buchwald 1 Rthlr.

286) Herr ...f.... hierselbst 1 Rthlr.

287) Herr B....w hierselbst für den Kantor Trautmann 1 Species=Rthlr.

288) Herr Kantor Kattheim zu Petersdorf für den Kantor Trautmann 2 Rthlr., und die dasigen Schulkinder für die Goldentraumer Schulkinder 1 Rthlr. 12 Sgr.

Hirschberg, den 29. Dezember 1834.

Regierungs=Referendar von Uechtritz.

Das Seidenberger Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

18) Herr Senior Berndt zu Breslau, gemäß dortiger Sammlung: a) 70 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf., wovon 1 Rthlr. für die verw. Frau Superintendent Dresler bestimmt ist; und b) ein Packet Wäsche und Kleidungsstücke.

19) Der Wohllöbl. Magistrat zu Schmiedeberg: a) eine für den Herrn Apotheker Schneider bestimmte Tonne voll Sachen; und b) ein für andere brandverunglückte Seidenberger bestimmtes Packet Sachen.

Diese Sachen habe ich, — wie mit Allem, was für Seidenberg bei mir eingeht, der Fall ist, — an den Königl. Kreis=Justizrath Herrn Schüler zu Lauban, als an meinen Herrn Kommittenten, abgegeben.

Hirschberg, den 29. Dezember 1834.

Regierungs=Referendar von Uechtritz.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Subhastations=Anzeige. Das unterzeichnete Königl. Stadt=Gericht subhastirt das hierselbst sub Nr. 151 belegene, dem Züchnermeister Carl Wordasch zugehörige Wohnhaus, welches auf 356 Rthlr. 15 Sgr. 11 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, auf den Antrag eines Realgläubigers, und fordert Kauflustige auf, in dem dieserhalb angesetzten einzigen peremtorischen Bietungs=Termine den künftigen

22. Januar 1835, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Königl. Stadt=Gericht ihre Gebote abzugeben und des Zuschlages an den Meistbietenden zu gewärtigen. Auf Gebote, die nach beendigtem Termine eingehen, kann keine Rücksicht genommen, und die Taxe, der neueste Hypotheken=Schein und die Kaufs=Bedingungen täglich, während der Arbeitsstunden, bei dem hiesigen Königl. Stadtrichter eingesehen werden. Lähn, den 27 September 1834.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht. Puchau.

Subhastations=Patent. Die zu Brückenberg belegene, mit Nr. 66 im Hypothekenbuche bezeichnete Wassermehlmühle, welche gerichtlich unterm 19. November 1834 auf 1398 Rthlr. 20 Sgr., nebst dazu gehörendem Beilasse, Letzterer im Werthe von 206 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden in Termino

den 3. April 1835, Vormittags 10 Uhr,

in dem Gerichtsamts=Lokale hieselbst veräußert werden.

Dies wird besitz= und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichtskretscham zu Brückenberg, als auch an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein dieses Fundi täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations=Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unterm Kynast, den 24. November 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Retablirung des Wochen= und Getreidemarktes zu Friedeberg am Queis.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 6. Januar 1835 ab allwöchentlich, und zwar Dienstags, in der Stadt Friedeberg a. Q. auf den Grund privilegirter Berechtigung wiederum Wochen= und Getreidemarkt abgehalten werden wird, und werden Konsumenten aufgefordert, ihre Produkte an diesem Tage daselbst zum Verkauf zu stellen, so wie gegenseitig Bedürfnisse einzukaufen.

Friedeberg a. Q., den 24. Dezember 1834.

Der Magistrat.

Auctions=Anzeige. Zu Folge erhaltenen hohen Auftrages Eines Königl. Hochwohllöbl. Land= und Stadt=Gerichts, soll der Bauer und Gerichtsgeschworne J. Gottlieb Blümel'sche Nachlaß, bestehend in Uhren, Porzellain, Glas, Zinn, Kupfer, Metall, Blech= und Eisenwaaren, Haus= und Kastengeräthe, männliche Kleider, Wagen, Schlitten, Rindvieh rc. Dann auch etwas alte Bücher und zwei Kirchenstände, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden; weshalb hiesige, wie auch auswärtige Kauflustige dazu eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß kommenden 13., 14. und 15. Januar 1835 obige Sachen, von 8 bis 12 Uhr früh und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in gedachtem Zeitraum und in der Behausung des Erblassers, Nr. 82 allhier, zum Verkauf ausgestellt werden sollen. Straupitz, den 29. Dezember 1834.

Die Orts=Gerichte.

Ergebensten Dank bringe ich hiermit den geehrten Damen und Herren, welche auch diese Weihnachten mich mit Geld und Sachen für meine Armenhaus=Pfleglinge so reichlich unterstützt haben. Gott belohne jeden gütigen Geber! S. Z. wird der Eingang der Gaben, so wie die Anwendung veröffentlicht werden.

Hirschberg, den 29. Dezember 1834.

Kriegel, Administrator des Armenhauses.

Empfehlung. Der Fleischermeister Franz Wese aus Schmiedeberg empfiehlt sich mit allen feinen Sorten von Würsten, als Cervelat=, Preß=, Zungen=, Brat= und weißer Leberwurst, Wiener Würstchen, als auch gut geräucherte Schinken, Speck und alles andere Rauchfleisch. Sein Stand ist von jetzt an alle Markttage in einer Bude, an der Ecke des Hauses der verwittweten Frau Schüttrich in Hirschberg.

Anzeige. Die eigene Bestimmung meines entschlafenen Gatten, des Kaufmanns Heinrich Steinbach in Hirschberg, befolgend, und im vollen Einverständniß damit, will ich dessen lebhaftes Colonial- und Droguerie-Waaren-Geschäft, welches, namentlich in Droguen, eines der bedeutendsten in Hirschberg ist, im Ganzen verkaufen, und ersuche zahlungsfähige Kauflustige, sich ohne Einmischung eines Dritten, direkt an mich zu wenden, um die Kaufbedingungen von mir zu erfahren.

Hirschberg, den 31. Decbr. 1834.

Dorothea verw. Steinbach, geb. Leukert.

Oeffentlicher Dank. Bei der am 24. vor. Mon. erfolgten sehr schweren Entbindung meiner guten Frau von einem todten Söhnchen, hat der Herr Dr. med. Heilmann hierselbst, seine Vorzüglichkeit als Geburtshelfer, aufs Neue bekundet, was ich mit innigem Danke hierdurch anerkenne. Oertel, Wundarzt.

Markliſſa, am 18. Decbr. 1834.

Danksagung. Allen Denjenigen, welche sowohl bei der Krankheit, dem Tode und Begräbnisse meines sel. Mannes ihre Theilnahme auf eine so edle Weise kund gaben, namentlich den verehrten Mitgliedern des Theater-Vereines, so wie seinen Herren Collegen, statte ich gefühltesten Dank ab! Die Vorsicht belohne Sie Alle dafür recht reichlich!

Verw. Walter, geb. Ernst.

Niederländische Tuche

empfing nunmehr in vorzüglicher Auswahl, und empfiehlt solche in sehr billig gestellten Preisen einem geehrten Publikum zur gütigen Abnahme

C. T. Seidel, Tuchhändler (am Ringe.)

Anzeige. Um Mißdeutungen und ein bis jetzt ungegründetes Gerücht über meine veränderte amtliche Stellung zu beseitigen, glaube ich mich zu nachstehender ergebensten Anzeige bewogen: als Königlicher Kreis-Physikus des Bolkenhayner Kreises, als praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer werde ich in hiesiger Stadt, im Kreise und da, wohin ich gerufen werde, auch fernerhin wirken.

Bolkenhayn, den 20. Dezember 1834.

Kreis-Physikus Dr. Lindner.

Zu verkaufen sind ein- und zweispännige Schlitten; auch werden den 8. Januar c. a., Mittags um 12 Uhr, zwei- und viersitzige gefahrene Schlitten, gegen gleich baare Bezahlung, verauctionirt werden, vor dem Schildauer Thore zu Hirschberg beim

Maler Hantke,
unter dem Boberberge.

Die Buchhandlung
FERDINAND HIRT
in Breslau und Warmbrunn
(Breslau: Oblauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem besonderen Wohlwollen der Gebirgs-Bewohner und wird jeden Beweis freundlicher Gesinnung dankend zu ehren wissen. Die anerkannte Vollständigkeit ihres Lagers erleichtert die Realisirung jedes Auftrages, und der Reichthum neuer Erscheinungen im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, mit denen sie fortwährend versehen wird, macht es ihr möglich, das Interessanteste *stets auch in die Ferne* zur Durchsicht und Auswahl zu versenden.

☞ Mitleser des Kölner Allgemeinen Organ für Handel und Gewerbe des In- und Auslandes werden gesucht von Gustav Scholtz, 19¾.

☞ Sowohl einem hiesigen als auch auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mich zu Hirschberg als Mannskleiderverfertiger etablirt habe; demzufolge erlaube ich mir die Bitte, mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen, und verhoffe mir durch meine Arbeiten geneigteste Zufriedenheit zu erwerben.

Bernhard Rothe, Langgasse Nr. 141.

Bekanntmachung. Zu Johanni 1835 wird das an der so belebten Chaussée von Löwenberg nach Hirschberg und von Greiffenberg nach Hirschberg gelegene, und 2 Meilen von jeder dieser Städte entfernte Brau- und Branntwein-Urbar zu Spiller, mit welchem zugleich die Gasthofgerechtigkeit verbunden ist, pachtlos, und soll auf fernere 3 bis 6 Jahre wieder verpachtet werden.

Die gut eingerichtete Brauerei hat eine englische Malzdarre, die Brennerei aber einen ganz neuen Dampf-Apparat. Zu möglichst bequemer Bewirthung der Reisenden, besonders der zahlreichen Badegäste im Sommer, ist ein großes massives Sommerhaus — und zur gesellschaftlichen Unterhaltung eine dergleichen Kegelbahn, nebst geräumigem Schank-Lokale, erbaut worden. Pachtlustige, welche Kräfte zu diesem bedeutenden Betriebe besitzen, können die Pacht-Bedingungen täglich entweder bei dem unterzeichneten Grundherrn J. Dolan zu Löwenberg selbst, oder bei dessen Wirthschafts-Amte in Matzdorf einsehen, und es kann der Pacht-Kontrakt unaufgehalten abgeschlossen werden. J. Dolan.

Löwenberg, den 24. Dezember 1834.

Zu verkaufen steht ein neuer zweispänniger Schlitten. Wo? ist zu erfragen beim Buchbinder Herrn Hayn in Schönau.

Anzeige. Ein äußerst frequenter Gasthof ersten Ranges, bestehend aus einem massiven neuen Wohnhause, vielen Gastzimmern, Stallung für 20 Pferde und Wagengelaß, ist sofort zu verpachten und Ostern c. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt auf postfreie Anfragen jederzeit

Das Allgemeine Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg.

Anzeige. Die geehrten bisherigen, so wie die etwa hinzutretenden Abonnenten des

Bunzlauer Sonntagsblattes

werden ergebenst ersucht, die erste Nummer des Jahres 1835 Dienstag den 6. Januar bei mir, der ich von jetzt an den Debit desselben übernommen habe, in Empfang zu nehmen, und mir in Betreff der ferneren Zusendung oder Abholung dieser interessanten und beliebten Wochenschrift gefällige Bestimmung zu ertheilen.

Friedeberg a. Q., den 30. Dezember 1834.

Franz Scoda,
Buchhändler und Leihbibliothekar.

Gasthof-Verkauf.

Meinen Gasthof zum Fürst Blücher genannt, dicht am Kornmarkt gelegen, ganz massiv gebaut, enthaltend: 10 heizbare Stuben, einen großen Tanzsaal, ein Gewölbe, 3 große Keller und Stallung auf 30 Pferde, bin ich Willens zu verkaufen. Es befindet sich Alles im besten Baustande, auch kann man mit dem Wagen ins Haus, Hof und Stall fahren. Kauf-Liebhaber belieben sich in portofreien Briefen an mich selbst zu wenden.

Tropp, Gastwirth in Sagan, wohnhaft über der Sorauer Brücke.

☞ Zwei Sätze ächte Harzer Schellen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Blätter.

Lebewohl. Bei unserem Abgange von hier nach Löwenberg, woselbst wir das Schmigolski'sche Kaffee-Haus erkauft haben, empfehlen wir uns dem verehrungswerthen Publikum sowohl in als auch außerhalb Hirschberg, das uns während unseres Hierseyns so viele Beweise von liebevoller und freundschaftlicher Zuneigung gab, auf's herzlichste, und bitten, auch in der Ferne uns geneigtes Andenken zu schenken. Für unsern Schwiegersohn, Herrn Gottschling, welcher an unserer Statt die Gastwirthschaft der hiesigen Garküche übernommen hat, bitten wir um das Vertrauen, was uns zu Theil geworden, er wird sich dasselbe zu erwerben wissen. Schließlich empfehlen wir den Bewohnern Löwenbergs und dessen Umgegend unser Kaffee-Haus, und bitten um freundlichen Besuch. Hirschberg, den 29. Dezember 1834.

Ehrenfried Schubert und Frau.

Danksagung. Die löbl. blau uniformirte Bürger-Compagnie der hiesigen wohllöbl. Schützen-Gilde hat mir am Abend vor meiner Abreise nach Löwenberg auf eine so ausgezeichnete Weise ihre Werthschätzung zu erkennen gegeben, daß ich nicht umhin kann, den tiefgefühltesten Dank an alle resp. Mitglieder dieser Compagnie öffentlich auszusprechen. Die in Ihrer Mitte froh durchlebten Stunden, und das Andenken an diese meine werthen Mitbürger wird mir stets theuer bleiben. Der Gastgeber Schubert.

Zu verkaufen. Einige ganz gute Vorfenster, 2 Ellen breit und 3 Ellen hoch, so wie auch eine Partie, $2^1/_2$ Elle hoch und $1^1/_2$ Ellen breit, sind um einen billigen Preis zu verkaufen bei dem Glasermeister Puder.

Zu vermiethen ist der erste Stock, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, so wie im dritten Stock eine Vorder-Stube, und bald oder zu Ostern zu beziehen bei dem Lederhändler Schneider.

Zu vermiethen ist in dem Hause No. 981 auf der Hellergasse eine Stube par terre, nebst Kammer, Küche und Holz-Gelaß, und kann bald oder zu Ostern 1835 bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Tuchhändler C. T. Seidel (am Ringe.)

Verloren. Auf der Straße zwischen Hirschberg und Reibnitz ist am 27. Dezember eine, einige Ellen lange, braune Pelz-Boa verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 3 (Tuchlauben) in Hirschberg eine Stiege hoch abzugeben.

☞ Zwei noch gut konditionirte Schlitten, von denen der eine mit Spritzleder versehen und inwendig mit Leder ausgeschlagen ist, stehen billig zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten a. d. R.

☞ 200 Rthlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit sogleich auszuleihen. Das Nähere weißt die Expedition des Boten nach.

Gefunden. Vergangenen Sonntag Nachmittag ist eine Mütze unter den Garnlauben gefunden worden, und kann der Eigenthümer dieselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren beim Rentmeister Schällmann in Lomnitz in Empfang nehmen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 384 hierselbst gelegene, auf 622 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zur Bäcker Weinrich'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Haus, in Termino

den 24. Februar 1835,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Ferner werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Bäckermeister Weinrich, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß am 8. März a. c. eröffnet worden ist, aufgefordert, in Termino den 24. Februar 1835 vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen. Der Ausbleibende wird mit seiner Forderung präcludirt und nur auf dasjenige verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte. Denen, welche sich durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatar melden sollten, werden, bei etwaniger Unbekanntschaft, der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Herr Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen.

Hirschberg, den 13. October 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. v. Rönne.

Subhastations-Patent. Auf den Antrag der Ermrich'schen Vormundschaft, wird die dem Kleingärtner Christian Melchior Blümel gehörige, auf 444 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Besitzung, sub Nr. 133 zu Straupitz, zur nothwendigen Subhastation gestellt, und ein Licitations-Termin in unserm Gerichts-Lokal

am 23. Februar 1835

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 1. November 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Proclama. Auf den erneuerten Antrag einer Real-Gläubigerin ist zum Verkauf der subhastirten, sub Nro. 28 zu Ruhbank belegenen, dem Gottlieb Hampel bisher gehörig gewesenen Bleiche nebst Stallung, Scheuer, Walke und Hängehaus, welche nach der in diesem Jahre aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 1404 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, ein anderweitiger Bietungs-Termin

auf den 6. Februar k. J.

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Roever in unserm Instructionszimmer anberaumt worden. Den Kauflustigen wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn sich nicht besondere Hindernisse ergeben, alsbald der Zuschlag ertheilt werden soll.

Da diese Bleiche keinen hinreichenden Bleichplatz hat, dieser aber bei dem gleichfalls sub hasta gestellten Grundstück sub Nro. 41 sich befindet, so werden die Gebote sowohl auf jedes dieser beiden Grundstücke allein, als auch auf die Bleiche sub No. 28 in Verbindung mit der Stelle sub No. 41, angenommen.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Landeshut den 8. December 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama. Auf den erneuerten Antrag einer Real-Gläubigerin ist zum Verkauf des subhastirten, sub Nro. 41 zu Ruhbank gelegenen, dem Gottlieb Hampel bisher gehörig gewesenen Bleich-Grundstückes, bestehend in dem Bleichplatze von 12 Morgen 147 □ Ruthen nebst Leinwandwalke, welches nach der in diesem Jahre aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 1466 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt ist, ein anderweitiger Bietungstermin auf

den 6. Februar 1835

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Roever in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt worden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Da übrigens der Bleichplatz zeither bei der Bleiche sub No. 28 daselbst entbehrlich benutzt worden ist, so können die Gebote auf jedes dieser beiden Grundstücke allein, oder auf beide Besitzungen zusammen abgegeben werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Landeshut den 8. December 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Königl. Stadt-Gericht subhastirt das hierselbst sub No. 6 belegene Apotheker Schmielsche Verlassenschaftshaus, welches auf 200 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, und fordert Kauflustige auf, in dem dieserhalb angesetzten einzigen, peremtorischen Bietungstermine, den künftigen

13. Januar 1835 Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Königl. Stadt-Gericht ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags an den Meistbietenden zu gewärtigen. Auf Gebote, die nach beendigtem Termine eingehen, kann keine Rücksicht genommen, und die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Kaufsbedingungen täglich in den Arbeitsstunden bei dem hiesigen Königl. Stadtrichter eingesehen werden. Lähn, den 13. December 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Puchau.

Zu verkaufen steht ein zweispänniger, mit Tuch und Roßhaaren ausgeschlagener Schlitten und einer Wolfsdecke, in Nr. 132 auf der Langgasse.

Bekanntmachung.

Die hiesige Sparkasse wird die zum 2ten Januar k. J. fälligen halbjährigen Zinsen von den bei ihr niedergelegten Geldern am 12ten und 13ten Januar k. J. auszahlen.

Wer unterläßt, diese Zinsen von dem Rendanten, Herrn Kaufmann Häusler an den gedachten Tagen abzuholen, von dem wird angenommen werden, er willige darein, daß solche den Einlagen zugeschrieben werden.

Den Inhabern nachstehender verloseter neuer Stadtobligationen:

Nro. 858. 861. 867. 1766. 1861. 2019. 2095. 2105. 2112. 2378 und 2379,

wird hierdurch wiederholt bekannt gemacht, daß solche vom 1sten October d. J. an gerechnet ihnen keine weiteren Zinsen tragen, weshalb sie dieselben zur Vermeidung ferneren Nachtheils alsbald bei der Sparkasse zu präsentiren haben.

Endlich machen wir Diejenigen, welche neue Stadtobligationen oder Bankgerechtigkeitsobligationen zu verkaufen wünschen, darauf aufmerksam, daß sie für diese Papiere allezeit bei hiesiger Sparkasse Abnahme finden.

Hirschberg, den 12. December 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da in dem am 13. d. M. angestandenen Bietungs-Termine zur Vererbpachtung und eventuell zur Verzeitpachtung auf 3 hintereinander folgende Jahre, auf die hiesige Brauerei, ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so haben wir hierzu einen abermaligen Termin auf den 16. Januar 1835

anberaumt, wozu wir zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag von der Mitgenehmigung des Hohen Ober-Präsidii der Provinz abhängig ist, und die Pacht-Bedingungen, in den Amtsstunden jeder Zeit, in unserer Registratur eingesehen werden können.

Schmiedeberg, am 17. Dezember 1834.

Der Magistrat.

Auktion. In der Scholtisei des verstorbenen Friedrich Schwedler zu Krobsdorf sollen 29 Scheffel gutes Korn, 37 Scheffel Gerste, 35 Scheffel Hafer und 1 Scheffel 8 Metzen Waitzen, so wie 19½ Schock diverses Stroh und 36 Scheffel Kartoffeln auf den 19. Januar 1835, Vormittags um 10 Uhr, an den Meistbietenden, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich versteigert werden; was Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Greiffenstein, den 23. Dezember 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub No. 127 zu Nieder-Berbisdorf belegenen, dem Johann Christian Hainke gehörenden, kleinen Ackerstelle, bestehend aus dem Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, einem Obst- und Grasegarten und zwei Scheffeln Ackerland, welche auf 197 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungstermin auf

den 21. März 1835, Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt.

Die Taxe kann in der Kanzellei des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg und im Gerichtskretscham zu Nieder-Berbisdorf, in ersterer auch der neueste Hypothekenschein, eingesehen werden. Die Bedingungen werden im Bietungstermine aufgestellt. Hirschberg, den 11. Dezember 1834.

Das Gerichtsamt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 15 zu Rohrlach belegenen, den Gerichtsschreiber Schmidt'schen Minorennen gehörenden Freihäuslerstelle, welche aus einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, einem Obst- und Grasegarten, 2 Wiesenflecken, Holzung und einem Ackerstücke von 2½ Scheffel Aussaat, die Hammerlehde genannt, besteht, und auf 256 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen Bietungs Termin auf

den 17. Januar 1835, Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken geladen werden, daß die Taxe im Gerichts-Kretscham zu Rohrlach und in der Kanzellei des Justitiarii zu Hirschberg, in Letzterer auch der neueste Hypotheken-Schein und die Bedingungen eingesehen werden können. Hirschberg, den 7. December 1834.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 19 zu Rothenzechau gelegene, ortsgerichtlich auf 247 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. taxirte Friebe'sche Großgärtner-Stelle, soll in Termino

den 2. März, Nachmittags 4 Uhr,

zu Kupferberg subhastirt werden. Wir laden zahlungsfähige Kauflustige hierzu unter dem Bemerken ein, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 24. November 1834.

Das Gerichts-Amt der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Kupferberg. Fliegel.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 30 zu Nimmersath, Bolkenhainer Kreises, gelegene, früher Schubert'sche, jetzt Höpptner'sche Schmiedenahrung, gerichtlich auf 649 Rthlr. 20 Sgr. taxirt, soll in Termino

den 9. März, Nachmittags 4 Uhr,

zu Nimmersath resubhastirt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige laden wir hierzu unter dem Bemerken ein, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 27. November 1834.

Das Gerichts-Amt der Rittmeister Linkh'schen Herrschaft Nimmersath. Fliegel.

Zu verkaufen sind ein- und zweispännige moderne Schlitten bei dem Maler Reich in der gelben Bleiche.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 88 zu Nimmersath, Bolkenhainer Kreises, gelegene, und auf 15 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdigte Menzel'sche Freihäuslerstelle, soll in Termino

den 10. März, Nachmittags 4 Uhr,

zu Nimmersath subhastirt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierzu unter dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 28. November 1834.

Das Gerichts-Amt der Rittmeister Linkh'schen Herrschaft Nimmersath. Fliegel.

Subhastations-Patent. Das unterzeichnete Gerichts-Amt bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die in Welkersdorf sub Nro. 201 belegene, unterm 13. December 1834 ortsgerichtlich auf 198 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. taxirte Häuslerstelle des Carl Heinrich Hirsch, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem zur Licitation anberaumten Termine

den 2. April 1835 Vormittags 10 Uhr

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Welkersdorf ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe und der Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können während der gesetzlichen Amtsstunden in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban eingesehen werden.

Lauban, den 22. December 1834.

Das Gerichts-Amt von Welkersdorf.
Königk, Just.

Subhastations-Anzeige. Die sub No. 1 zu Michelsdorf, Waldenburger Kreises belegene, Gottfried Krebs'sche Erb- und Gerichtsscholtisei, welche gerichtlich mit Einschluß des Materialwerthes der Gebäude auf 12,172 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf. taxirt worden, soll erbtheilungshalber in dem auf

den 29. Juni 1835, Vormittags 10 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Michelsdorf anberaumten Licitationstermine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Die Taxe, so wie der neueste Hypothekenschein des Grundstücks, sind in dem Gerichtskretscham zu Michelsdorf und in unserer Gerichtskanzlei hierselbst täglich einzusehen. Waldenburg, den 13. Dezember 1834.

Das Gerichts-Amt von Michelsdorf.

Haus-Verkauf. Ein nahe am Ringe gelegenes Haus mit zwei Handlungs-Lokalen, ist hierorts aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei dem Eigenthümer desselben, Hohenstraße Nr. 76, auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen zu erfahren.

Schweidnitz, den 15. December 1834.

Zu verkaufen ist billig ein brauchbarer Flügel bei dem Knopfmacher Möller.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses des am 2. Juli 1833 zu Seiffersdorf verstorbenen Bauerguts-Besitzer und Getreidehändler Johann Gottfried Friebe, wird hiermit den unbekannten Gläubigern bekannt gemacht. Wer seine Forderungen an diesen Nachlaß nicht binnen 3 Monaten geltend macht, kann sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten.

Seiffersdorf, den 28. October 1834.

Das Adlich von Uechtritz'sche Gerichts-Amt.
Hilse.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Wegen Veränderung der Königl. Chaussee-Geld-Hebestellen zwischen Goldberg und Löwenberg soll das, Behufs der Königl. Chaussee-Geld-Einnahme verpachtet gewesene, herrschaftliche Haus in Neuwiese aus freier Hand verkauft werden. Es enthält dasselbe mehrere Stuben, Kammern, einen geräumigen Boden und befindet sich überhaupt im guten Baustande; auch ist es von allen Abgaben frei und gehört außerdem noch ein sehr hübscher Gemüse-Garten dazu.

Kauflustige und Zahlungsfähige können das Nähere jederzeit hier erfahren.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Pilgramsdorf. Dröscher.

Verkauf der Chirurgus Thiermann'schen Badstube zu Ulbersdorf bei Goldberg.

Die Erben des zu Ulbersdorf bei Goldberg verstorbenen Chirurgus und Accoucheur Thiermann bezwecken die von demselben hinterlassene, sub No. 63 zu Ulbersdorf gelegene Badstube, nebst Obst- und Grasegarten, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus ist in gutem Baustande und für einen Chirurgen, wie auch für jede andere Branche ganz passend, besonders aber dürfte Ersterer dort ein sehr gutes Placement finden, da auf den benachbarten Ortschaften kein Arzt ist.

Darauf Reflektirende können das Haus jederzeit in Augenschein nehmen, die Kaufbedingungen aber bei dem Kaufmann Moritz Thiermann zu Löwenberg entweder persönlich, oder auf postfreie Briefe nachsuchen. Löwenberg, den 18. Dezember 1834.

Der Kaufmann Moritz Thiermann,
als Bevollmächtigter.

Gesuch. Ein militairfreier Kutscher, mit den besten Attesten, der 12 Jahr hintereinander an einem und demselben Ort gedient hat, sucht anderweitig ein baldiges Unterkommen. Das Nähere sagt der Agent Meyer.

Zu verkaufen sind alle Arten neue moderne komplette Schlitten bei dem

Stellmacher-Meister Hoffmann,
in Herischdorf bei Warmbrunn.

Bekanntmachung. Den auswärtigen Mitgliedern bei der hiesigen Begräbniß-Gesellschaft, die ihre Beiträge zur Kasse pränumerando bezahlen, die Nachricht: daß vom 1. Octbr. vor. J. bis Ende d. J. nicht mehr als **acht** Beiträge zur Kasse erhoben worden sind.

Petersdorf, den 14. December 1834.

Das Directorium der Begräbniß-Gesellschaft.

Zu vermiethen ist ein freundliches Quartier am Markt Nr. 18.

Gesuch. Auf ein massives Wohnhaus in Hirschberg, worauf seit 14 Jahren Mündelgelder hypothekarisch gestanden haben, wird wegen Zurückzahlung derselben ein Kapital von 500 Thalern gesucht. Nähern Nachweis ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Offene Stelle. Ein Schulpräparand, mit guten Zeugnissen versehen, kann als solcher alsbald ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere ist bei dem Buchbinder Herrn **Neumann** in Greiffenberg zu erfahren.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834 Monat.	Tag.	Barometerstand. 7h	2h	10h	Thermometerstand. 7h	2h	10h
December.	20	27 Z. 2 1/10 L.	27 Z. 1 4/10 L.	27 Z. 1 3/10 L.	— 1½	0	— 1
	21	27" 1 8/10 '''	27" 2 1/10 '''	27" 1 1/10 '''	— 1	1	0
	22	27" 1 4/10 '''	27" 1 2/10 '''	27" 0 2/10 '''	1½	2	1
	23	26" 10 1/10 '''	27" 0 9/10 '''	27" 0 8/10 '''	— 1	— 1	— 2
	24	27" 1 3/10 '''	27" 2 2/10 '''	27" 1 8/10 '''	— 3	— 2	0
	25	26" 11 '''	27" 0 8/10 '''	27"	1	— ½	— 1
	26	27" 3 7/10 '''	27" 4 7/10 '''	27" 5 2/10 '''	— ½	0	0

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. December 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140¾
Hamburg in Banco	à Vista	152 7/12	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/6
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6 – 24⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	95¾	—
Kaiserl. Ducaten	—	95½	—

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113⅓	—
Polnisch Cour.	—	—	102 7/8
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42¼	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	99 7/12
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	60 5/6
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 5/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106½	106
Ditto ditto	500 R.	106¾	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 24. December 1834. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 20. December 1834. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 1 –	1 20 –	1 10 –	1 4 –	– 26 –	1 10 –	1 26 –	1 16 –	1 6 –	1 3 –	– 26 –
Mittler . .	1 28 –	1 15	1 5 –	1 1 –	– 24 –	1 5 –	1 23 –	1 11 –	1 3 –	1 1 –	– 25 –
Niedrigster	1 24 –	1 10 –	1 2 6	– 29 –	– 23 –	– – –	1 20 –	1 6 –	1 – –	– 29 –	– 24 –
Löwenberg, den 15. December 1834. (Höchster Preis.)							2 – –	1 24 –	1 7 –	1 – –	– 23 –